

Sportanlagen im Kleinbasel

Autor(en): Romano Hänni

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1996

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/cd2051bd-46b8-4041-a549-403779277c8a>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Der Rankhof des FC Nordstern

Erinnerung an seinen <Schöpfer> August Sennrich

Mit einem klatschenden Geräusch löst sich der Ball vom Rist des durchgestreckten Fusses und fliegt, unhaltbar für den Torhüter, in die rechte obere Torecke. Das Rauschen des Leders beim Zusammentreffen mit dem Netz geht unter im Jubel der entfesselten Zuschauer: «Goal! Goal!» Die Mitspieler stürzen auf den Tor-schützen zu, der seinerseits zu dem Spieler eilt, der ihm im entscheidenden Moment den Ball zugespielt hat ...

So, wie beim Torschuss die Vorgeschichte bereits beim Spielaufbau beginnt – oder beim entscheidenden Zuspiel –, so beginnt auch die Geschichte des Sportzentrums Rankhof, das am 18. August 1996 offiziell eröffnet wurde, nicht erst mit den Bauarbeiten im März 1993. Schon 1923 wurde auf dem Rankhofgelände intensiv gearbeitet: «Wir lenken unsere Schritte dem rechten Rheinufer entlang. An der äusseren Grenzacherstrasse, gegenüber Birsfelden, wird die sonst hier so idyllische Stille, in der sich nur das Wogen des nahen Rheins und das Rauschen der heimeligen Strassenallee mengen, durch ungewohnten Lärm, Hammerschläge, durch das Dröhnen von aufeinander geworfenen Brettern, Pferdewiehern usw. unterbrochen. Was wir zunächst sehen, ist eigentlich nicht viel. Frische Betonpfähle, die teilweise schon mit geteerten Brettern verbunden sind, geschäftige Menschen in Werktagkleidern, die hin- und hereilen, ist eigentlich alles, was wir zu erfassen vermögen, denn ein hochaufgeworfener Erdhügel verdeckt eine weitere Aussicht und lässt den Nichtfachmann kaum erkennen, was hier Menschenhand zu schaffen sich bemüht. Wir erklettern den

Hügel, und vor unserem Auge liegt ein mächtiger, unbegangener, eben hingelegter Teppich im zartesten Grün, eingefasst von einer soliden, in einem riesigen Oval sich hinziehenden, ununterbrochenen Brustwehr. Wir wännen uns in Augusta Rauracorum, denn eine terrassenartig angelegte Rampe umgürtet das Feld, auf dem in Kürze König Fussball seinen Einzug halten wird, denn vor uns liegt die ihrer Vollendung entgegengehende neue Sportplatzanlage des FC Nordstern.»¹

Der FC Nordstern und seine <Gigantentat>

Der am 21. März 1901 gegründete Kleinbasler Arbeiterverein <Fussballclub Nordstern> hatte schon seit Jahren vergeblich versucht, im Kleinbasel ein passendes Gelände für einen eigenen Sportplatz zu finden. 1922 endlich gelang es ihm: Das Gas- und Wasserwerk erwarb das Rankhofgut und verpachtete es an den FC Nordstern. Sogleich begann eine Platzkommission unter dem Präsidium von Max Sexauer mit der Planung des neuen Sportplatzes. Die umfangreichen Arbeiten wurden in drei Sektionen unterteilt: eine Technische Sektion unter der Leitung des damaligen Clubpräsidenten August Sennrich, eine Finanzkommission unter dem Präsidium von Hans Reifner und eine Tombolakommission, der Robert Sexauer vorstand.

Am 7. Juni 1923 wurde mit den Bauarbeiten zum Sportplatz Rankhof begonnen. Nach dem Vorbild englischer Tribünen-Architektur hatte Zimmermeister Ernst Lauer die 67,5 Meter lange Holztribüne entworfen. Der Unterbau der Tribüne enthielt Garderoben für sechs Mannschaften, Wasch- und Duschräume, Schiedsrichter- und Sanitätszimmer, Geräteräume, eine

Wohnung für den Platzwart und ein grosszügiges Restaurant, die spätere «Gusti-Sennrich-Stube». Deren kulinarische Spezialität wurde bald das «Nordstern-Beefsteak», ein grillierter, aufgeschnittener Cervelat mit eingeklemmter Käsescheibe.

Um die riesige finanzielle Belastung des Vereins (rund 200 000 Franken) zu begrenzen, entwickelte August Sennrich den kühnen Plan, umfangreiche Arbeiten in freiwilliger Fronarbeit durch Clubmitglieder ausführen zu lassen: «Niemand wollte zuerst glauben, dass innerhalb des FC Nordstern ein derart grosser Opferwille vorhanden sei. Und doch behielt der Optimismus Sennrichs recht, und zwar in einer Weise, welche die Zweifler tief beschämen sollte. Allerdings ist hier schon zu sagen, dass der Schöpfer dieses Gedankens damals schon, und unterdessen bis auf den heutigen Tag, mit dem guten, leuchtenden Beispiel voranging und damit zum eigentlichen Schöpfer des Rankhofes geworden ist.»² Der gesamte Verein arbeitete an der Sportplatzanlage mit, jeder auf seine Art und nach seinen Kräften. «Einmal mehr hat der Mann der werktätigen Arbeit recht behalten; auch hier darf man sagen: Am Anfang war die Tat.»³

Jeden Abend, und besonders an den arbeitsfreien Samstagnachmittagen (damals wurde in den Betrieben auch am Samstagvormittag gearbeitet), fand sich eine grosse Anzahl Arbeiterinnen und Arbeiter mit Kind und Kegel auf dem Rankhofgelände ein, um unter der Leitung



Der Weg entlang des Bahndamms wird eingezäunt. Bei einer gemeinsamen Arbeitspause sitzt August Sennrich (im weissen Hemd) inmitten von freiwilligen Helferinnen und Helfern des FC Nordstern; hinter ihm seine Ehefrau Elise Sennrich-Tschudin (Sommer 1923).
◀

von August Sennrich die Bauarbeiten fortzusetzen. Auch die Spieler der ersten Mannschaft, wie Emil Hossli, Ignaz Hummel oder der Internationale Karl Ehrenbolger, waren regelmässig auf der Baustelle anzutreffen.

Die für den Herbst 1923 geplante Eröffnung der Anlage verzögerte sich. Mit den Holzarbeiten an der Tribüne konnte erst nach Beendigung des zwanzigwöchigen Streiks der Basler Holzarbeiter und Zimmerleute begonnen werden. Die Basler Arbeiter-Zeitung berichtete über das Ende des Streiks: «Am 12. Oktober wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Die Bedeutung dieses Kampfes reicht weit über die Grenzen Basels hinaus und darf wohl als das hartnäckigste Ringen zwischen Arbeiterschaft und Unternehmertum der Schweiz in den letzten Jahren bezeichnet werden.»⁴ Die Unternehmer im

Sonntag, den 30. Dezember 1923: Schneetreiben und Kälte beim Eröffnungsspiel, das der FC Nordstern mit 5:2 Toren gegen Concordia gewinnt. Im Hintergrund die beiden Kassahäuser mit den überdachten Eingängen.
▽



Basler Holzgewerbe mussten an Stelle des geplanten 20 %igen Lohnabbaus eine kleine Lohnerhöhung gewähren.

Basel und die Welt im Jahre 1923

1923 leben im Kanton Basel-Stadt 141 280 Personen, der Ausländeranteil beträgt 23,6 %⁵ (1995: 26,2 %). Der Kapitalismus hat sich noch nicht durchgesetzt, es gibt noch Alternativen: Sechs Tageszeitungen vertreten unterschiedliche politische Richtungen, August Sennrich hat die Basler Arbeiter-Zeitung abonniert. In der Neujahrsnacht brennt das Goetheanum in Dornach bis auf die Grundmauern nieder. Der in Deutschland aufkommende Faschismus findet auch in der Schweiz immer mehr Anhänger. Die wirtschaftliche Verelendung der unteren Bevölkerungsschichten in Deutschland wird immer prekärer: «Meldungen über Todesfälle durch Verhungern und Selbstmord aus Verzweiflung mehrten sich.»⁴ Am 11. Januar 1923 besetzen französische und belgische Truppen das Ruhrgebiet. In Basel wird im Februar die Stimmvorlage über den Bau des Volkshauses nur knapp angenommen. In Italien herrscht Benito Mussolini mit eiserner Faust. Das Heiratsverbot für das Personal der Basler Heil- und Pflegeanstalt Friedmatt bleibt weiterhin bestehen. Der Bericht des Schulfürsorgeamtes Basel-Stadt für das Jahr 1922 schildert «Elendsbilder aus der Stadt der Millionäre»: «Vater magenleidend trotz der vor einem halben Jahr durchgemachten Magenoperation, sieht erbärmlich aus, wie auch seine 2 Knaben, die daheim sind und dem Vater helfen, das spärliche Mittagmahl zu bereiten, das für drei Personen zusammen quantitativ wenig mehr ausmacht, als die Volksküche für eine Portion ausgibt.»⁴ In Lausanne wird am 10. Mai der Chef der russischen Delegation an der Lausanner Friedenskonferenz, Worowski, erschossen. Die Basler Kunsthalle zeigt im Juni Kunst von Ernst Ludwig Kirchner. Die Relativitätstheorie von Albert Einstein findet eine weitere Bestätigung: «Es handelt sich ja nicht allein um den blossen Nachweis der Ablenkung des Lichtstrahls in einem Schwerfeld, sondern um die nun nicht mehr zu bestreitende Erkenntnis, dass der Lichtstrahl materieller Natur ist.»⁴ In den Vereinigten Staaten zeigt das 1919 erlassene Alkoholverbot vor allem in

kleineren Städten und auf dem Land positive Wirkung. Am 15. August erhält Basel einen Flughafen: «Mit heute Donnerstag haben die Überlandflüge London–Paris–Zürich via Basel-Sternenfeld (Birsfelden) ihren Anfang genommen.»⁴ Am 1. September fordert in Japan eine Erdbebenkatastrophe über 100 000 Todesopfer. Im Monat September steigt in der Schweiz die Zahl der Arbeitslosen auf 22 830. Fritz Platten reist mit zwanzig Auswanderern am 2. Oktober nach Sowjetrußland aus. Die Inflation in Deutschland erreicht ihren Höhepunkt, ein Laib Brot kostet am 16. Oktober 450 Millionen Mark. Am 8. November scheitert in München der Versuch Adolf Hitlers, gemeinsam mit Erich Ludendorff gegen die Reichsregierung in Berlin zu putschen; in seiner anschließenden Festungshaft diktiert Hitler seine Programmschrift «Mein Kampf». In Basel diskutiert man heftig über Tierversuche: «Der Nutzen der Vivisektion für die Heilkunde ist äusserst problematisch [umstritten], sogar Ärzte stellen ihn ganz in Abrede.»⁴ Während die Arbeiterklasse in Deutschland an Hunger leidet, vergnügen sich die Reichen in den Schweizer Winterkurorten. Am 13. Dezember stirbt in Paris der Schweizer Künstler Théophile-Alexandre Steinlen.

Platzeröffnung am 30. Dezember 1923

Bei Schneetreiben und Kälte wurde am Sonntag, den 30. Dezember 1923 die neue Sportplatzanlage Rankhof feierlich eröffnet. Durch freiwillige Arbeit wurden erstellt: «Die Brustwehr und Umzäunung, mit Ausnahme der Betonarbeiten, die ganze Stehplatzrampe, der direkte Zugangsweg von der Schwarzwaldallee her, die Zuleitungen für Wasser, Gas und Elektrizität zu der Tribüne und teilweise auch die beiden sehr zweckmässigen Kassahäuser mit den überdachten Eingängen.»⁶ Das Eröffnungsspiel gewann der FC Nordstern vor 3000 Zuschauern mit 5:2 Toren gegen den FC Concordia. Die Saison 1923/1924 wurde zur wichtigsten und ereignisreichsten in der Geschichte des FC Nordstern, der damals in der höchsten Spielklasse der Schweiz, der Serie A, spielte. Unter seinem ungarischen Trainer Dori Kürschner wurde das Fanionteam zunächst Meister der Zentralschweiz, verlor aber dann im Entschei-



Abbrucharbeiten 1993: Die oberen Stehplatzrampen sind von Buschwerk überwachsen. In den Kurven wirbelt der Wind die herabgefallenen Blätter zusammen. Unter den Werbetafeln sind frühere, direkt auf die Holzbanden aufgemalte Reklamen zum Vorschein gekommen.

4

dungsspiel um die Schweizer Meisterschaft auf der Schützenmatte gegen den FC Zürich umstritten mit 1:3 Toren.

Ein Leben für den Rankhof

Von 1920–1924 war August Sennrich Präsident des FC Nordstern; 1966 wurde er zum Ehrenpräsidenten ernannt. Sein Lebenswerk war der Rankhof, für den er sich bis zu seinem Tod im Jahr 1974 unermüdlich einsetzte. Der Rankhof war ihm aber auch Mittel zum Zweck, denn besonders war ihm an der Förderung der Junioren gelegen: möglichst vielen Jugendlichen wollte er eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung bieten. Durch ihn fanden viele junge Menschen im Kreis der «Nordstern-Familie» eine zweite Heimat.

Geboren 1887, hatte August Sennrich den Beruf des Schreiners erlernt. Im Ersten Weltkrieg leistete er Aktivdienst als Gefreiter im 54.

Bataillon. Von 1912 bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1947 arbeitete er bei den Basler Verkehrs Betrieben (BVB), ab 1928 als leitender Werkmeister im 1. Depot Klybeck. Er verhalf einigen arbeitslosen Vereinsmitgliedern zu einer Stelle bei den BVB, engagierte sich aber auch in der Politik: Als Grossrat und als Mitglied der Sozialdemokratischen Partei Basel-Stadt und des Verbands des Personals öffentlicher Dienste (VPOD), Sektion Basel, setzte er sich für die Interessen der Arbeiter ein.

Der Stern des Rankhofs erlischt

Vierzehn Jahre nach seiner Einweihung war der Rankhof vom Untergang bedroht: 1937 wollte das Gas- und Wasserwerk Basel den Pachtvertrag mit dem FC Nordstern nicht mehr erneuern: «...dadurch [sollte] unserer Rankhofanlage das Todesurteil gesprochen werden. Jawohl, nicht mehr und nicht weniger plante

Tribüne und Spielerausgang. Zwischen 1924 und 1953 liefen auch die Fussballer der Schweizer Nationalmannschaft unter der Ehrenloge ins Stadion ein. Die weissen Hirsche und die Buchstaben «lisana» sind nach dem Ablösen der modernen Werbetafeln wieder sichtbar geworden (1993). ▷



damals unsere Regierung... Nordstern sollte verpflichtet werden, alle seine grossen Veranstaltungen auf dem zu erstellenden Stadion St. Jakob abzuhalten. Ausgerechnet uns, dem grossen Kleinbasler Klub, der seinen Sportplatz in zehntausenden von Arbeitsstunden mit beispiellosem Opfersinn selbst erschaffen hat, uns sollte unser Rankhof auf kaltem Wege weggenommen werden.»³ Die Rankhofanlage sollte einer Grossüberbauung weichen.

1954 wurde dann das befürchtete «Todesurteil» Tatsache: Zur Fussball-Weltmeisterschaft in der Schweiz wurde das neue Stadion St. Jakob eröffnet. Damit war der Rankhof nicht mehr die erste Fussballadresse in Basel. Zwischen 1924 und 1953 hatten auf dem Rankhof 14 Fussball-Länderspiele und andere Grossanlässe stattgefunden. Durch die nun künftig fehlenden Einnahmen aus Grossveranstaltungen sollte der FC Nordstern mehr und mehr in finanzielle Nöte

geraten. Zwar war 1953 in weiser Voraussicht auf die Initiative August Sennrichs die «Genossenschaft Stadion Rankhof» gegründet worden, der Sennrich auch während vieler Jahre als Präsident vorstand. Sie übernahm die Schulden des FC Nordstern und versuchte den Verein auch von der Verwaltung der Sportanlagen zu entlasten; dennoch gelang es dieser Genossenschaft nie, sich selbst von der Schuldenlast zu befreien.

Während vieler Jahrzehnte hatte eine «Baugruppe», bestehend aus freiwilligen Helferinnen und Helfern, den Unterhalt der Rankhofanlage besorgt; die meisten von ihnen waren schon seit 1923 dabei. «Durch den Tod vieler Helfer und [infolge der] durch die moderne Zeit hervorgerufenen Erlahmung des Opferwillens dezimierte sich die Equipe zusehends.»⁷ Bis 1975 waren es gerade noch «vier Standfeste, die öfter in der Woche den ganzen Tag Schaufel, Pickel,

Besen und Handwerkzeug handhaben, um die Anlagen in Stand zu halten.»⁷ Als 1978 der FC Nordstern nach 35 Jahren in die Nationalliga A zurückkehrte, war eine Neuverschuldung erforderlich, um eine Platzbeleuchtung zu installieren. Eine Saison später, nach dem erneuten Abstieg, reichten die finanziellen Möglichkeiten nicht einmal mehr für die optimale Sicherung des Platzunterhaltes aus.

Am 11. Mai 1985 geriet während eines Fussballspiels im englischen Bradford die Holztribüne des Stadions in Brand. Die Katastrophe, bei der fünfzig Zuschauer getötet wurden, hatte auch Auswirkungen auf den Rankhof: Mitte August 1985 wurde die Holztribüne für die Zuschauer gesperrt. Schlechter baulicher Zustand, Brandgefahr, ungenügende Fluchtwege waren die Gründe. Ein Neubauprojekt, das schon seit 1978 vorlag, konnte aus Kostengründen nicht realisiert werden. In den letzten Jahren gewährleistete der Staat den Unterhalt der Spielfelder. Im April 1986 begann der Kanton Basel-Stadt mit der Gesamtplanung der Sportareale Rankhof und Satusgrund unter Einbezug der zwischen beiden liegenden Gärtnerei.

Was übrig bleibt ...

Anfang März 1993 hatte das letzte Stündlein für den Rankhof des FC Nordstern geschlagen. Bagger fuhren auf und begannen mit den Abbrucharbeiten. Bis Ende April war das alte Stadion verschwunden, und man begann mit dem Aushub der Baugrube für das neue Tribünengebäude. Nur dem engagierten Eingreifen eines alten Nordsternlers ist es zu verdanken, dass die Skulptur von Karl Mück auf der Westseite der Anlage vor der Zerstörung gerettet wurde – eine letzte Erinnerung an die Arbeiterinnen und Arbeiter vom Rankhof. Die Blicke des «ruhenden Arbeiters» prallen jedoch heute an den undurchdringlichen Stehplatzrampen des neuen Stadions ab, er vermag das Spielgeschehen auf dem Hauptfeld nicht mehr zu verfolgen. Es gibt jedoch noch etwas anderes, das weiterlebt, etwas das schon im Jahr 1923 übernommen werden durfte: Heute wird wieder auf derselben Erde Fussball gespielt. Die Muttererde wurde bei den Abbrucharbeiten sorgfältig abgetragen und zur späteren Wiederverwendung aufbewahrt.⁸



Ein alter Nordsternler hat die Skulptur in der Westkurve der Anlage vor der geplanten Zerstörung bewahrt. Sie ist die letzte Erinnerung an die Nordsternler, die 1923 mithalfen, das Stadion zu erbauen (1993).

◀

Anmerkungen

- 1 Schweizerische Fussball- und Athletik-Zeitung, 2. November 1923.
- 2 30 Jahre FC Nordstern (1901–1931), Festschrift, Basel 1931.
- 3 50 Jahre FC Nordstern, Festschrift, Basel 1951.
- 4 Basler Arbeiter-Zeitung, div. Daten 1923.
- 5 Statistisches Jahrbuch des Kantons Basel-Stadt, Basel 1923.
- 6 Schweizerische Fussball- und Athletik-Zeitung, 28. Dezember 1923.
- 7 Organ des Fussballclub Nordstern, 1974/75, Nr. 6.
- 8 Die Abbrucharbeiten wurden vom Autor fotografisch dokumentiert. Mit historischen Aufnahmen und ergänzenden Texten zur Geschichte des Rankhofs sowie ausführlichen Erinnerungen in Wort und Bild an das Jahr 1923 ist ein Buchprojekt entstanden: «Das verschwundene Stadion – Der Rankhof des FC Nordstern Basel 1923–1993».

Dank

Karl Imhoff-Blaser, den Veteranen des FC Nordstern und allen Personen, die Informationen oder Bildmaterial zur Geschichte des Rankhofs zur Verfügung gestellt haben.